



Fakten

Hans-Binder-Hof

Lindengasse 61-63
1070 Wien

Baujahr: 1962 bis 1964

Wohnungen: 44

Architekt: Fritz Judtmann, Anton Steflicek

Wohnen in Wien

In den 1960er-Jahren nahm der Wohnbau in Wien bis hin zum Wohnungsbauboom der 70er-Jahre kontinuierlich zu. Die Grundlage dafür bildeten 1961 ein städtebauliches Konzept und ein Generalverkehrsplan von Roland Rainer. Der geplante U-Bahn-Bau sowie die Erschließung bisheriger Randgebiete nördlich der Donau förderten diese Entwicklung. Besonders am südlichen und östlichen Stadtrand gab es Grundstücke zu günstigen Preisen, auf denen neue große Wohnviertel geschaffen wurden. Die neue Fertigteilbauweise mit vorgefertigten Betonelementen erlaubte es, in kurzer Zeit ganze Stadtteile neu zu errichten.

Geschichte

Das Gebäude ist Sitz von zwei Magistratsabteilungen der Stadt Wien: Hofseitig befindet sich ein Depot der "Städtischen Straßenreinigung", auf Nr. 61 die Bezirksdienststelle der MA 31, "Wasserwerke der Stadt Wien". Im Laufe der Zeit haben sich in den öffentlichen Räumen im Erdgeschoß zahlreiche freischaffende "Künstler" angesiedelt.

Die Architektur ...

Die Wohnhausanlage besteht aus sieben Geschossen, wobei das oberste als Staffelgeschoß ausgebaut wurde - es dient als Terrasse. Das Erdgeschoß und das erste Obergeschoß werden öffentlich genutzt und heben sich durch die Fassadengestaltung und die sechsflügeligen Fenster - vier vertikale und zwei horizontale - von

den Wohngeschoßen ab. Mittig an der Fassade zur Zieglergasse gibt es ab dem 2. Geschoß einen Erker, der über vier Geschoße reicht. Die Fassade der Wohngeschoße ist glatt verputzt und die zweiflügeligen Fenster sind ohne zusätzliche Dekoration wie Rahmen oder Fensterverdachung in die Mauer eingeschnitten. Das Wohnhaus besitzt zwei Stieghäuser. Über den straßenseitigen Eingang zur Stiege 1 findet man die Gedenktafel an Hans Binder, bei Nr. 63 gelangt man durch ein Gittertor in den rückwärtigen Hof mit dem Zugang zum zweiten Treppenhaus.

Der Name

Hans Binder, geb. 1900 in Hadres, trat 1954 - nach seiner sozialdemokratischen Vergangenheit in Deutschland und seiner Verhaftung durch die NS - das Amt des stellvertretenden Bezirksvorstehers in Neubau an. Von 1959 bis 1969 war er Mitglied des Wiener Gemeinderates, bis 1970 Bezirksobmann der SPÖ.

Architekten

Fritz Judtmann - Fritz Judtmann (1899-1968) studierte von 1918 bis 1922 an der TH Wien, wo er 1928 promovierte. Zusammen mit Egon Riss errichtete er für das Rote Wien unter anderem die Wohnhausanlage Diehlgasse 20-26 in Wien 5 (1928) und den TBC-Pavillon im Lainzer Krankenhaus (1929-1931). Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand unter anderem die Wohnhausanlage Lindengasse 57 in Wien 7 (1966-1968) nach seinen Plänen.

Anton Steflícek - Anton Steflícek (1909-1988)
studierte ab 1931 Architektur an der Akademie der
bildenden Künste Wien bei Clemens Holzmeister.
Für die Gemeinde Wien entwarf er gemeinsam mit
Fritz Judtman unter anderem den Hans-Binder-
Hof in Wien 7 (Lindengasse 61, 1962-1964) und
die Wohnhausanlage Vollbadgasse 3-5 in Wien 17
(1953-1957). Nach den Plänen von A. Steflícek erfolgte
auch der Wiederaufbau der 1944 durch Bomben schwer
beschädigten Antoniuskirche am Antonsplatz in Wien
10.

Frauen- und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaal:

*"Unsere Gemeindebauten sind weltweit einzigartig.
Die Hofbeschreibungen laden Sie dazu ein,
deren Geschichte, Vielfalt und Schönheit
näher kennenzulernen"*